

# MESSPLAN PSYCHIATRIE 2025/2026

## INFORMATIONEN ZUR DATENABGABE UND DATENQUALITÄT

### MESSJAHR 2025: REMINDER DATENABGABE UND ANGEPASSTE GRAFIK DATENQUALITÄT

Die Kliniken können die Daten des Messjahrs 2025 seit 5. Januar 2026 über die Online-Plattform [moniQ](#) einreichen (Frist bis Samstag, 7. März 2026). Die Datenabgabe erfolgt im bisherigen Format; der ANQ stellt erst mit dem Messjahr 2026 auf das SpiGes-Format sowie die Fall- und Standortdefinition gemäss Bundesamt für Statistik (BFS) und SwissDRG AG um. Die Kliniken sind gebeten, die Messdaten 2025 frühzeitig auf moniQ hochzuladen, um sie auf Vollständigkeit und Plausibilität zu prüfen. Eine solche Datenprüfung ist auch unterjährig möglich.

Die Datenqualität ist zentral für eine gute Ergebnisqualität. Mit der Publikation der Messergebnisse 2025 wird die Datenqualität neu dargestellt (vgl. [ANQ-Schreiben Dezember 2024](#)). Die überarbeiteten Hauptgrafiken zeigen, wie hoch der Anteil der Fälle ist, bei denen die Minimaldaten sowie die Psychiatrie-Zusatzdaten gemäss BFS-Definition fehlen. Zudem werden die unvollständigen Fälle nicht mehr für die Erreichung des Erwartungswertes berücksichtigt.

### DATENQUALITÄT: KORREKTE ERFASSUNG DER DIAGNOSEN

Die korrekte Erfassung der Haupt- und Nebendiagnosen ist für die Datenqualität von grosser Bedeutung. Insbesondere für die F70- bis F79-Diagnosen der Intelligenzstörung bestehen Hinweise, dass diese nicht immer vollständig erfasst und übermittelt werden, da die sachgerechte Dokumentation in vielen Klinikinformationssystemen aufwändiger ist als bei anderen Diagnosen. Deshalb bittet der ANQ die Kliniken im Namen der [Expertengruppe «Gesundheit bei intellektueller Entwicklungsstörung»](#), die Systeme wenn nötig anzupassen und die Diagnoseerfassung zu vereinfachen.

Die Expertengruppe veröffentlichte im Juni eine [ANQ-Zusatzauswertung](#) zu Patientenfällen mit einer F70- bis F79-Diagnose. Im Messjahr 2022 entfielen 2'377 Fälle (2.7%) der Erwachsenenpsychiatrie auf Menschen mit einer intellektuellen Entwicklungsstörung. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie waren es 49 Fälle (1.0%). Die Messdaten 2024 zeigen, dass bei 2'313 Fällen (2.6%) der Erwachsenenpsychiatrie und bei 61 Fällen (1.1%) der Kinder- und Jugendpsychiatrie eine intellektuelle Entwicklungsstörung als Diagnose dokumentiert war.